

Datum: 30. August 2020
Serie: Operation Regenbogen
Thema: Alle im selben Boot!
Texte: 1. Mose 7,1;11-16 / Joh 8,12; 17,22-23
Predigt: Daniel Baltensperger

Einleitung



Alle im selben Boot! Das klingt so nach einer verschworenen Einheit, die druch dick und dünn geht.

Doch was, wenn in diesem Boot auch

schwierige Passagiere dabei sind?

Im Bibeltext heisst es: (1. Mose 7,1;11-16): *Dann sagte der HERR zu Noah: »Geh nun mit deiner ganzen Familie in die Arche! Denn ich habe mir die Menschen angesehen: Du bist der Einzige, der noch vor mir bestehen kann! Als Noah 600 Jahre alt war, am 17. Tag des zweiten Monats, brachen die unterirdischen Wasserquellen auf und die Schleusen des Himmels öffneten sich. 40 Tage und 40 Nächte goss es in Strömen. Doch gerade an diesem Tag war Noah mit seiner Frau und seinen Söhnen Sem, Ham und Jafet sowie deren Frauen an Bord des Schiffs gegangen.*

Mit ihnen im Schiff waren Tiere aller Art - zahme und wilde, große und kleine - dazu alle Arten von Vögeln und Kriechtieren. Je zwei und zwei waren sie zu Noah in das Schiff gekommen, ein Männchen und ein Weibchen, so wie Gott es befohlen hatte. Dann schloss der Herr die Tür hinter ihnen zu.

Am letzten Sonntag ging es darum, dass die Tiere auf die Arche spaziert sind und offenbar alle einen Platz gefunden haben. Gott schafft Menschen und Tieren einen Platz in seiner Arche. Peter Müller hat mir mal erklärt, dass im hebräischen Gott nicht sagt: „Geh in die Arche!“ sondern „Kommt zu mir in die Arche“. Ist schon ein grosser Unterschied ob Gott mich mit ganz vielen Tieren in einen Holzkasten schickt oder ob er sagt, komm zu mir in die Arche, ich bin schon da und werde mit euch in diesem Boot sein!

Nun stell dir vor, wir heute hier Anwesenden sind in diesem Boot, mit all den ca. 3000 Tiere. Nicht für einen schönen Nachmittag im Zoo, sondern für ein Jahr und 10 Tage! Hier die Zahlen zur Sintflut:

1. In Nochs 600. Lebensjahr begann die Flut am 17. Tage des zweiten Monats.
2. 40 Tage dauerte die Flut auf der Erde. Nach insgesamt 150 Tagen des Anschwellens nahm das Wasser ab.
3. Am 17. Tag des siebenten Monats setzte die Arche im Gebirge Ararat auf.

4. Am 1. Tag des zehnten Monats wurden die ersten Berggipfel sichtbar.
5. Am 11. Tag des elften Monats öffnete Noah das Fenster und liess einen Raben fliegen: *Der flog aus und ein, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war.*
6. In Nochs 601. Lebensjahr hatte sich das Wasser am 1. Tag des ersten Monats verlaufen.
7. Noah verliess am 27. Tag des zweiten Monats die Arche.

Heute geht es da weiter. Was mache ich, wenn die anderen einfach obermühsam sind? Der Autor Avril Rowlands hat eine Geschichte aus der Arche geschrieben, wie sich das ungefähr abgespielt haben könnte.

Eines Abends macht Noah einen Rundgang auf seiner Arche. Er hört auf dem Zwischendeck „Tiere wie ihr sollten einfach verboten sein! Über Bord mit ihnen!“ Jetzt riecht Noah auch: Ein grässlicher Gestank!

Die Ziege blökt: „Was glaubt ihr, wer ihr seid! Den ganzen Kahn so zu verstinken!“ Das ruhige Emu meint: „Auf dieser Arche wird es für ehrliche und anständige Tiere in der Tat immer schwieriger...“ Und da sah Noah die Übeltäter: Zwei Stinktiere, die mit dem Rücken zur Wand standen.

Mittlerweile ist das Emu in Ohnmacht gefallen. Die Stinktiere sagten keinen Ton. Sie fletschten ihre Zähne und hoben den Schwanz in die Höhe und eine neue Duftwolke erfüllte die Arche!

Noah war ein Demokrat also beruft er eine Versammlung in der grossen Halle ein! Die Schlange meint „Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich mein Arche-Ticket verschenkt!“

Noah versucht den Zoo zu beruhigen: „Leute, wir finden doch sicher eine friedliche Lösung! Wir haben alle unsere Macken, die andern nicht gefallen, aber wir müssen es lernen, miteinander auszukommen! Könnt ihr euch nicht an den Geruch gewöhnen.“ „Nein“ sagt der Fuchs. Das Kamel findet: „Wir müssen den Stinktieren unmissverständlich klarmachen, dass ihr Verhalten nicht mehr länger tragbar ist. Wenn sie nicht sofort aufhören, dann kriegen sie Schiffsverbot!“

Der Fuchs übersetzt: „Wir schmeissen sie ins Meer, wenn sie nicht aufhören zu stinken!“

Noah seufzt. O.k. ich gehe zu ihnen. Er geht auf die beiden Stinker zu und sie starren ihn nur an. Noah spricht extra schnell, damit er schnell wieder weg ist... „Leute, ihr beide seid hier ein Problem. Ihr müsst aufhören unsere Luft zu verpesten sonst müssen wir durchgreifen!“

Die Stinktiere antworten auf ihre Weise: Sie gaben gleich Nachschub an Gestank! Da passiert: Noah wird ohnmächtig und schlug mit dem Kopf auf den Boden, so dass er liegen bleibt.

Als er aufwacht liegt er in seiner Kabine und fragt Gott: „Was soll ich tun?“ Gott schlägt vor, nochmals mit den beiden zu reden. „Du hast vorhin nicht MIT ihnen geredet, sondern ZU ihnen. Versuch herauszufinden, was los ist! Das ist deine Verantwortung, Noah.“

Noah bleibt aber noch liegen. Er hat keine Lust mit den Viechern zu reden. Der Löwe kam zu ihm ins Zimmer und meinte: „Die Leute sind stinkwütend. Bald kann ich nicht mehr verhindern, dass man den beiden den Hals umdreht.“ Also macht sich Noah auf. Der Gestank war nun fürchterlich. Die anderen Tiere umkreisten die beiden. Der Fuchs fragt: „Na, werfen wir sie jetzt über Bord?“ Noah sagt: „Ich rede mit ihnen. Allein.“ So sitzen sie sich also gegenüber. „Erzählt mir mal, warum ihr so einen Gestank verbreitet.“ Nun lässt doch das Stinktief schon wieder eine Stinkwolke Richtung Noah los! Aber Noah duckte sich blitzschnell. „Es ist mir egal, was ihr macht. Ich will euch nur helfen.“

Nun sagte das eine Stinktief: „Würdest du nicht auch stinken, wenn du vor Angst nicht mehr wüsstest, was du sonst tun kannst?“ Noah: „Ihr habt Angst!“ „Hättest du nicht auch Angst, wenn dich ein Haufen Tiere bedroht, die alle grösser sind? Die Gans hat angefangen und allen erzählt, dass wir sie angeschubst hätten! Da fingen alle an zu schreien und wollten uns den Hals umdrehen!“ Das andere sagte: „Bei uns ist das so: Wenn wir Angst haben, fangen wir an zu stinken...“ Langsam blickt Noah durch: „Glaubt ihr mir, wenn ich euch sage, dass ihr keine Angst haben müsst?“ Das Stinktief sagt: „Ja, solange die Tiere nicht versuchen uns Angst zu machen.“ Da ging Noah mit den beiden in die grosse Halle. Er erklärte den anderen, dass die beiden zwei Kerle automatisch stinken, wenn sie Angst haben. Das Stinken hört auf, wenn sich sicher fühlen. „Und da seid ihr gefragt.“ Die Tiere erklärten sich bereit dazu. Ein paar von den kleineren wollten sich besondere Mühe geben, weil sie wissen, was es heisst, Angst zu haben. So wurden die Stinktief ein Teil der grossen Familie auf der Arche und der Gestank legte sich.

Wir alle kennen diese Boote in denen wir mit anderen Menschen gemeinsam saßen. In der Schule hast du deine Klasse, in deiner Firma hast du deinen Chef und deine Kollegen, im Sportverein und wo auch immer, saßen wir mit Leuten, die wir uns nicht aussuchen konnten für gewisse Zeiten im selben Boot. Und gefühlt hat es in jedem Boot mindestens ein Stinktief, dass der Luftqualität und der Atmosphäre im Boot schwer zusetzt.

In dieser Geschichte lehrt Gott uns zwei wichtige Dinge, denen wir auch in der Bibel und im Leben von Jesus begegnen. Denn Jesus hatte es ab und zu mit Stinktiefen zu tun.

Was, wenn ich erkenne, dass ICH das Stinktief bin?

1. Herzlichen Glückwunsch zu dieser ehrlichen Erkenntnis. Denn es gehört viel Selbsterkenntnis und Demut dazu, sich als Stinktief zu erkennen! Besonders weil wir versehentlich glauben, den Anderen würde das nie passieren. Doch die nüchteren Wahrheit in unserer Chrischona Arche ist wohl – jeder war schon und hat das Potential zum Stinktief!!
2. Finde heraus was dich zum Stinken bringt. Es muss nicht nur Angst sein, auch Unversöhnlichkeit, Scham, Wut oder Gleichgültigkeit können ganz ekelhafte Düfte verbreiten und das Klima vergiften.
3. Sprich darüber, damit es seine Macht verliert und gemeinsam eine Lösung gefunden wird! Joh 8,12 *Jesus sagte zu den Leuten: »Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, braucht nicht im Dunkeln umherzuirren, denn er wird das Licht haben, das zum Leben führt.«*

Was, wenn ich Noah bin, der mit dem Stinktief reden soll?

1. Lass den ersten Versuch von Noah weg und sag nicht: „Leute, ihr beide seid hier ein Problem. Ihr müsst aufhören unsere Luft zu verpesten sonst müssen wir durchgreifen!“ Falls dir das doch passiert, lass dich wie Noah nicht von einem zweiten Versuch abhalten!!!
2. Frage Gott: „Wie siehst du diesen Menschen? Was willst du, dass ich tue?“
3. Rede mit dem Menschen (Frag wie es Ihm geht, wie du helfen kannst?) und nicht zu dem Menschen (Du bist und hast ein Problem und ich sage dir jetzt die Lösung!)

Jesus wurde nicht nur Mensch und starb für unsere Duftwolken (Sünden) am Kreuz, damit wir Kinder Gottes sein dürfen. Nein, zeigt uns auch, wie man in seinem Boot, als Kinder Gottes miteinander umgeht, auch mit Stinktiefen. Gottes Liebe erkenne wir nicht an asoluter Harmonie auf der Arche, in der Gemeinde oder in welchem Boot auch immer du gerade bist (Schule, Arbeit, Verein, etc), sondern daran, wie wir miteinander umgehen!

Für uns und den liebenden Umgang von uns auch mit Stinktiefen, hat Jesus kurz vor seinem Tod zum Vater gebetet.

*Joh. 17,22-23: **Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt (Platz gemacht in Gottes Familie), die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind (im selben Boot) - ich in ihnen und du in mir, damit sie alle zur Einheit vollendet werden. Dann (wenn sie sehen wie Gott und seine Kinder mit Stinktiefen umgehen und Stinktiefen sich verändern) wird die Welt wissen, dass du mich gesandt hast, und wird begreifen, dass du sie liebst, wie du mich liebst.***

AMEN